



Die Würde der Madonna

Herzogliches Georgianum lässt romanische Marienfigur restaurieren

Die siebenhundert Jahre alte Madonna kann wieder lächeln. Denn in mühsamer Feinarbeit wurden ihr nicht weniger als acht Farbschichten abgenommen, die teilweise dick und ölig das geschnitzte Holz überdeckten. „Nach der Restaurierung sehen wir den Zustand aus der Werkstatt des Bildschnitzers!“ erläutert Frank Matthias Kammel, Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums. Er ist Festredner im Saal des Herzoglichen Georgianums, wo die Skulptur der Gottesmutter präsentiert wird, bevor sie wieder ihren Platz in der Kunstsammlung an der Ludwigstraße einnimmt.

Maria ist Sitz der göttlichen Weisheit

Für gerade einmal fünf Mark hatte Andreas Schmid, Direktor des Herzoglichen Georgianums, im Jahr 1886 die sitzende Maria ohne Kind bei einem Münchner Bildhauer und Sammler erworben. Dass sie eigentlich 500 Mark wert gewesen wäre, wenn man sie nicht restauriert hätte, ist von einem damaligen Kunsthändler überliefert. Doch es entsprach dem gängigen Geschmack des 19. Jahrhunderts, dass Schmid die Figur in kräftigem Rot und Blau anmalen ließ. Ziel der jetzigen Restaurierung war es, „die Würde der Figur wiederherzustellen“, erklärt die Diplom-Restauratorin Ulrike Merz aus der Münchner Werkstatt Rolf-Gerhard Ernst. Vier Mo-

nate lang hat Merz die Farbschichten vergangener Jahrhunderte akribisch abgetragen: „Wir haben hier mehr oder weniger Archäologie betrieben.“ Das war auch zwischen 1960 und 1970 schon einmal versucht worden – allerdings wenig feinfühlig sondern auf recht brachiale Art und Weise. Die Madonna hatte seither ein „unwürdiges Erscheinungsbild“, weshalb sich der Kunstbeirat des Georgianums für eine Freilegung des Holzes entschieden hat.

Diese Restaurierung „ist ein glückliches Zusammenspiel von Menschen und Institutionen“, freut sich Monsignore Professor Winfried Haunertland, Direktor des Georgianums. Finanziert wurde sie durch einen Zuschuss von 20.000 Euro durch die Ernst-von-Siemens-Kunststiftung sowie durch einen Beitrag der Restaurierungswerkstatt Rolf-Gerhard Ernst.

„Maria wird hier nicht um ihrer selbst willen dargestellt. Vielmehr ist sie Sitz der göttlichen Weisheit des Mensch gewordenen göttlichen Wortes: Im Schoß der Mutter leuchtet die Weisheit des Vaters“, erläutert Kunsthistoriker Kammel die Bedeutung der Skulptur, die er zwischen Spät-Romanik und Früh-Gotik einordnet. Das fehlende Kind muss der Betrachter sozusagen im Geist ergänzen – ein kleines Bohrloch im Holz verrät, wo das Kind vermutlich befestigt war. Jetzt steht die Madonna, die um 1300 in Süddeutschland geschnitzt wurde, wieder in der Kunstsammlung des Georgianums.



Die restaurierte Marienfigur im Herzoglichen Georgianum München

Foto: Krauß

In diesem ältesten Priesterseminar Deutschlands, gegründet 1494 durch Herzog Georg den Reichen von Bayern-Landshut, leben deutsche

und ausländische Priesteramtskandidaten und Priester, die von ihren jeweiligen Bischöfen zu Forschungsaufgaben nach München geschickt werden. Für das schicke Stiftungsgebäude an der Ludwigstraße hatte der Theologe Schmid zwischen 1877 und 1909 rund 800 Objekte sakraler Kunst zusammengetragen.

Annette Krauß

Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

Anzeige



Demenzarbeit

Malteser Tagesstätte und Café Malta



Malteser

...weil Nähe zählt.

Ab sofort haben wir wieder freie Betreuungsplätze!

Ob ganztägig in unserer Tagesstätte oder nur am Nachmittag in unserem Café Malta, bieten wir individuelle Betreuung speziell für Menschen mit beginnender Demenz. Im Fokus unserer Demenzarbeit steht die bedarfsgerechte Betreuung Demenzkranker und die Entlastung ihrer Angehörigen.

Kontakt

Elke Rieger, Malteser Hilfsdienst e.V.
Telefon: 089/40268461, E-Mail: Elke.Rieger@malteser.org

Führungen durch die Kunstsammlung des Georgianums (Professor-Huber-Platz 1 in München) können über den Verein „Beruf Kunstvermittlung“ gebucht werden. Eine Kontaktaufnahme ist über dessen Homepage möglich: www.berufkunstvermittlung.de